

Ruth Dreifuss: Einsatz für Fahrende gewürdigt

Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens hat der Stiftungsrat «Zukunft für Schweizer Fahrende» in Bern einen Anerkennungspreis an Alt Bundesrätin Ruth Dreifuss verliehen. Die Auszeichnung erhält sie für ihren langjährigen couragierten Einsatz für die Fahrenden in der Schweiz.

Während ihrer gesamten Amtszeit als Bundesrätin (1993 – 2002) setzte sich Ruth Dreifuss stets aktiv für die Anliegen der Fahrenden ein. Am 17. Januar 2008 wurde ihr nun für dieses unermüdliche Engagement der Anerkennungspreis der Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» übergeben. In seiner Laudatio hat Nationalrat Toni Bortoluzzi (SVP/ZH) vor allem ihr echtes Interesse und ihre authentische Haltung hervorgehoben.

Erfrischende Neugierde

Ruth Dreifuss nahm die Bedürfnisse der Fahrenden in der Schweiz als nationale Minderheit und deren Wunsch, ihre traditionelle Lebensform und Kultur frei leben zu können, sehr ernst. Sie suchte dabei stets Transparenz und hatte Gehör und tiefes menschliches und politisches Verständnis für die Anliegen der Fahrenden. Dabei war sie geleitet von einer erfrischenden Neugierde, die der mündlichen Kultur der Fahrenden auch den nötigen Raum und Respekt entgegenbrachte. Ruth Dreifuss liess die Verfehlungen und Verbrechen an den Fahrenden

bis hin zum Projekt «Kinder der Landstrasse» aufarbeiten und sorgte dafür, dass Ähnliches nie mehr passieren kann.

Aufmerksamkeit geweckt

Ihre glaubwürdige Politik entsprach dabei ihrer Überzeugung und niemals politischem Kalkül. Damit wusste sie durchaus auch zu überzeugen und zu beeindrucken. So wollte beispielsweise der Gesamtbundesrat im Jahr 1998 keine Pressekonferenz zum Bericht «Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse» der Historiker Walter Leimgruber, Thomas Meier und Roger Sablonnier durchführen. Doch Dreifuss insistierte, setzte sich durch und bewirkte, dass damit das Thema endlich die nötige Aufmerksamkeit erhielt. Basierend darauf haben weiterführende Forschungsprojekte im Rahmen des Nationalfonds (NFP 51) durchgeführt und vorgestellt werden können. All dies wäre ohne das Engagement von Ruth Dreifuss und der damit verbundenen Initialzündung kaum möglich gewesen.

Prägendes Wirken

Dass heute die Anliegen der Fahrenden besser wahrgenommen und auch gehört werden, das ist ein wesentliches Verdienst von Ruth Dreifuss. Denn sie hatte die Gründung der Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» mit der notwendigen Mittelbeschaffung und der aufwändigen Besetzung der Positionen aktiv mitgeprägt. In seiner Laudatio ging Nationalrat Bortoluzzi denn auch auf einige Erfolge der Stiftung ein, zum Beispiel die Vereinheitlichung der kantonalen Gewerbepatente für Fahrende im Jahre 2002 durch das eidgenössische Parlament. Oder das Belegen des Mangels an Stand- und Durchgangsplätzen durch ein

Gutachten, welches heute breit anerkannt ist. Daraus resultiert, dass erfreulicherweise in den letzten Jahren in vielen Kantonen und Gemeinden die Bereitschaft zugenommen hat, die Situation der Fahrenden zu verbessern. Mehrere Kantone haben Konzepte erarbeitet und beginnen mit deren Realisierung (SG, AG). Nicht überraschend – meinte Bortoluzzi deshalb abschliessend – ist die Politik zu Gunsten der Fahrenden bis heute geprägt vom Wirken von Alt Bundesrätin Ruth Dreifuss.

Anerkennungspreis zum Jubiläum

Im zehnten Jahr ihres Bestehens will die Stiftung nicht mit eleganten Selbstinszenierungen in Erscheinung treten. Zwar wurden eine neue Homepage sowie eine gedruckte Dokumentation geschaffen, doch dienen diese in erster Linie als Hilfsmittel und Arbeitsinstrumente. Im Vordergrund des Jubiläumsjahres sollen vielmehr diejenigen Personen stehen, welche sich um die Sache der Stiftung und damit vor allem um die Sache der Fahrenden in der Schweiz verdient gemacht haben. In der Folge war es für den Stiftungsrat – so dessen Präsident Alt Regierungsrat Werner Niederer (AR) – nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern ein echtes Anliegen, Ruth Dreifuss mit dem Anerkennungspreis der Stiftung auszuzeichnen.

Ölbild von Läubli

Im Rahmen einer kleinen Feier in Bern wurde die Ausgezeichnete von verschiedenen Rednern gewürdigt. Zudem konnte die Geehrte vom Künstler Max Läubli ein Gemälde mit Widmung als Preis entgegennehmen. Der heute im Tessin lebende Maler steht den Fahrenden selber sehr nahe: Er hat vie-

le Jahre im Verwaltungsrat der Ragenossenschaft der Landstrasse mitgewirkt und war von 1997 bis 2000 als einer der fünf Vertreter der Fahrenden Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende». Wie Ruth Dreifuss sagte, wird das Ölgemälde "Dietro le tende" trotz voller Wände einen Ehrenplatz in ihrer Wohnung in Genf erhalten.

Die Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» wurde 1997 vom Bund gegründet. Sie hat den Auftrag, die Lebensbedingungen der fahrenden Bevölkerung in der Schweiz zu sichern und zu verbessern sowie einen Beitrag zur Wahrung des kulturellen Selbstverständnisses dieser, in unserem Land während langer Zeit diskriminierten und verfolgten Minderheit, zu leisten.

Kontakt:

**Dr. iur. Urs Glaus, Oberer Graben 44 / Postfach,
9001 St. Gallen, Tel. 071 222 10 20, [info@gj-
anwaelte.ch](mailto:info@gj-anwaelte.ch), www.stiftung-fahrende.ch**

Fragen zur Bundespolitik:

**Paul Fink
Sektion Kultur und Gesellschaft
Bundesamt für Kultur (BAK)**

**Tel: 031 322 89 31
paul.fink@bak.admin.ch
www.bak.admin.ch**